



Filmprogramm Frühsommer 2010

Donnerstag, 3. Juni 2010, 20.30h

Sonntag, 6. Juni 2010, 18.30h

Mary and Max

Animation, Australien 2009, 80 Minuten; Regie: Adam Elliot

Donnerstag, 10. Juni 2010, 20.30h

Sonntag, 13. Juni 2010, 18.30h

Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen

Dokumentation, Schweiz/Deutschland 2010, 89 Minuten; Regie: Hajo Schomerus

Donnerstag, 17. Juni 2010, 20.30h

Sonntag, 20. Juni 2010, 18.30h

Trans-Cutucú – Zurück in den Urwald

Dokumentation, Ecuador 2009, 90 Minuten; Regie: Lisa Faessler

Donnerstag, 24. Juni 2010, 20.30h

Sonntag, 27. Juni 2010, 18.30h

Nord

Komödie/Drama, Norwegen 2009, 79 Minuten, Regie: Denstad Langlo

Donnerstag, 1. Juli 2010, 20.30h

Sonntag, 4. Juli 2010, 18.30h

Lourdes

Drama, Österreich 2009, 96 Minuten, Regie: Jessica Hausner

Donnerstag, 8. Juli 2010, 18.00h (!)

Sonntag, 11. Juli 2010, 20.30h

Un prophète

Drama/Crime, Frankreich 2009, 150 Minuten, Regie: Jacques Audiard

Alle Filme werden im Kino Arkaden, Davos Platz, in Originalsprache mit deutschen Untertiteln gezeigt.

Eintritt: Fr. 18.-/14.-; Ermässigung für KGD-Mitglieder: Fr. 2.-

Davoser Schülerinnen und Schüler können gegen Abgabe eines Gutscheines (erhältlich auf den Schulsekretariaten der SAMD, des SSGD und der Berufsschule) das Kino für nur fünf Franken besuchen.



Auch dieses Jahr bietet die KGD Filmfreundinnen und Filmfreunden aus Davos ein Frühsommerprogramm mit Filmen, die normalerweise nur in den Studiokinos der Städte zu sehen sind. Dieses Angebot kann aber nur erhalten werden, wenn es auch genutzt wird. Wir bitten Sie daher – falls Sie interessiert sind an einem guten Filmangebot in Davos – die Filme zu besuchen, und am besten gerade noch einige Freunde und Bekannte mitzunehmen. Für die verschiedenen Geschmäcker sollte gesorgt sein: Zwei Dokumentarfilme, ein Animationsfilm und drei „normale“ Spielfilme aus Ländern von Australien bis Norwegen bieten viel Abwechslung. Viel Spass!
Birgit Ottmer, Ressort Film KGD

Mary and Max

Die achtjährige Mary wächst am Stadtrand von Melbourne auf und ist eine Aussenseiterin. Im Telefonbuch von New York pickt sie einen beliebigen Namen heraus – Max Horowitz – und löchert ihn per Brief mit ihren Fragen, auf die sie sonst von niemandem Antwort erhält. Nach dem ersten Schock schreibt der menschen scheue, kauzige 44-jährige zurück. Daraus entwickelt sich eine tiefe und schicksalshafte Freundschaft. „Max and Mary“ ist ein autobiografisch inspirierter Animationsfilm, der rundum überzeugt und trotz schwierigen Themen wie Autismus, Fresssucht und Aussenseitertum keineswegs nur todtraurig ist.

Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen

Die Grabeskirche in Jerusalem wird von sechs christlichen Konfessionen geführt und bewohnt. Seit Jahrhunderten leben sie unter demselben Dach, aber nicht in einem christlichen Miteinander. Selbst ein getrennter Putzplan existiert, den aber nicht alle Konfessionen gleich zuverlässig befolgen. Nebst den "internen" Rivalitäten erfährt man viel über die täglichen Aufgaben der Mönche, das bunte Treiben an hohen Festtagen und die Beaufsichtigung der in Scharen sich in die Kirche zwängenden Gläubigen. Der Film dokumentiert das Leben und Arbeiten in der Grabeskirche wertfrei, dies unter anderem durch den Verzicht auf einen Kommentar, dennoch wird durch ihn die Absurdität der Religion aufgezeichnet. Es gibt viel zu schmunzeln, aber auch öfter mal die Stirn zu runzeln ab so viel kleinkariertem und verstaubtem Denken.

Trans-Cutucú – Zurück in den Urwald

Im Süden des Amazonasgebietes, in Ecuador, bildete das Bergmassiv Cutucú einen Schutzwall gegen die ökologische Zerstörung, für die indianische Bevölkerung aber auch ein Hindernis. Sie hatte keinen Zugang zur modernen Welt. Der Strassenbau durch das Cutucú-Massiv änderte alles: Holz ist das schnelle Geschäft, andere Produkte müssen erst erzeugt werden. Doch nun verschwindet der Urwald. Ist das der Preis für den Anschluss an die so genannte Zivilisation? Die Regisseurin dieses Dokumentarfilms, Lisa Faessler, ist Schweizerin.

Nord

Jomar ist hoffnungslos dem Alkohol und seiner Depression verfallen. Der Job als Liftwärter in einem verlassenem Skigebiet bereitet ihm schon lange keine Freude mehr. Da taucht plötzlich sein alter Widersacher auf, der jetzige Freund von Jomars Ex-Frau. Dieser wirft ihm an den Kopf, Jomar habe einen vierjährigen Sohn, der hoch oben im Norden auf ihn warte. Auf seinem Schneemobil macht sich Jomar auf die Reise. *Nord* ist ein sehenswertes Road- oder eher Snowmovie in herrlich eisiger Winterkulisse, realitätsnah und gewollt eintönig gefilmt. Die Story kommt ohne grosses Drumherum voran. Für viele Lacher und ein paar sentimentale Momente ist gesorgt. Für alle, die im Davoser Sommer den Winter vermissen...

Lourdes

Christine leidet an multipler Sklerose, und obwohl sie nicht an Wunder glaubt, nimmt sie an einer Pilgerreise nach Lourdes teil. Sie sieht im berühmten Wallfahrtsort bloss eine Touristenfalle. Doch dann geht es gerade ihr völlig überraschend viel besser. Natürlich stellt sich nun die Frage, ob es sich tatsächlich um ein Wunder handelt und ob das Glück von Dauer ist. Regisseurin Jessica Hausner bezeichnet ihren Film als „böses Märchen, in dem Gott gibt und nimmt, wie er Lust hat, und einem seine Absicht verborgen bleibt.“

Un prophète

Als Malik zu sechs Jahren Haft verurteilt wird, ist er 19 Jahre alt und Analphabet. Er erscheint sensibler und fragiler als die anderen Gefangenen. Für eine Gruppe korsischer Häftlinge, die das Sagen hat, spielt er den Folgsamen. Doch hinter den Kulissen schmuggelt er Drogen in die Städte und macht gemeinsame Sachen mit einem konkurrierenden muslimischen Clan. Dann beginnt ein Kampf um die Vorherrschaft. Malik ist durch seine List gut gestellt und besitzt Macht über beide Banden. Der ungewöhnliche Gefängnisfilm gewann in Cannes 2009 den grossen Jurypreis.